

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 25. August 1865.

34.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal voraus zu bezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Weissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Der Bund zwischen den beiden deutschen Großmächten ist nun wieder besiegelt, oder richtiger, der Riß zwischen beiden ist etwas verklebt worden. Was die Minister in Gastein verhandelten, bestätigten die Monarchen in Salzburg. Freilich ist es nicht nach dem Willen des Hrn. v. Bismarck gegangen, der gar zu gern reinen Tisch gemacht hätte und dem die Gelegenheit, mit Oesterreich anzubinden, höchst günstig schien, wie aus einer Unterredung hervorgeht, die er mit dem bayrischen Minister v. d. Pfordten in Salzburg hatte. Hr. v. Bismarck eröffnete die Unterredung mit der Erklärung, daß seiner festen Ueberzeugung nach der Krieg zwischen Preußen und Oesterreich sehr wahrscheinlich und unmittelbar bevorstehend sei, und er halte es demnach durch das dringendste Interesse der Mittelstaaten geboten, jetzt schon für eine solche Eventualität ihrerseits Stellung zu nehmen. Es handele sich, bemerkte er weiter, wie er die Sache auffasse, um ein Duell zwischen Oesterreich und Preußen allein und es werde eine verhältnißmäßig geringe Interessensumme in Mitleidenheit gezogen werden, wenn das übrige Deutschland den passiven Zuschauer dieses Duells abgebe. Das könne es mit voller Beruhigung: Preußen habe niemals daran gedacht und denke auch jetzt noch nicht daran, sein Machtgebiet über die Mainlinie hinaus zu erstrecken. Lange werde übrigens die Entscheidung nicht auf sich warten lassen. Oesterreich sei weder gerüstet, noch habe es die Mittel, sich zu rüsten. Ein einziger Stoß, eine Hauptschlacht — und Preußen werde in der Lage sein, die Bedingungen zu dictiren. Hr. v. d. Pfordten machte auf diese Auslassungen hin den Einwurf, daß ihm die Achtung der Neutralität denn doch

nicht unter allen Umständen gesichert erscheine und daß beispielsweise Preußen sich leicht veranlaßt finden könnte, jene eine Hauptschlacht auf sächsischem Boden zu schlagen. Hr. v. Bismarck entgegnete sofort, daß eine Localisirung des Kriegs und zwar durch einen Stoß von Schlesien her, nicht bloß beschlossen, sondern auch möglich sei, nicht bloß nach seinem eigenen Urtheil, dem Urtheil eines bloßen Laien, sondern nach dem bereits eingezogenen und auf reiflichster Erwägung beruhenden Gutachten der competentesten militärischen Autoritäten.

Daß es nicht zum Kriege gekommen ist, soll dem sächsischen Minister v. Beust zu danken sein, der mit den preuß. und österreich. Ministern wiederholt Conferenzen hatte. Wenn auch die preuß. Zeitungen im Allgemeinen auf Hrn. v. Beust gewaltig schimpfen, so macht doch eine diesmal eine rühmliche Ausnahme. Die Spenerische Zeitung schreibt: „Es soll in der That, wie man vernimmt, wesentlich der versöhnlichen Einwirkung des Hrn. v. Beust, welcher am 14. d. M. kurz vor der auf den 15. d. M. angeetzten Abreise des Grafen Blome in Gastein eintraf, zu danken sein, daß die bereits gescheiterten Verhandlungen zwischen dem preussischen Minister des Auswärtigen und dem Grafen Blome in der letzten Stunde wieder aufgenommen und befriedigend abgeschlossen wurden. Bei den in Gastein geführten Verhandlungen soll Hr. v. Beust sich als ein weitblickender und vorurtheilsfreier Politiker bewährt haben.“

Schleswig und Holstein sollen künftig getheilt regiert werden, und zwar ersteres von Preußen, letzteres von Oesterreich. Das Herzogthum Lauenburg fällt sofort an Preußen, ebenso der Hafen von Kiel. Außerdem hat sich Preußen ausgemacht, daß es den Kanal aus der Ostsee in die Nordsee und